

ThEKiZ Handbuch 2.0

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe ThEKiZ-Fachkräfte,
liebe Mitglieder des ThEKiZ-Netzwerkes,

wir freuen uns, dass Sie sich für den Download dieses ThEKiZ-Dokuments entschieden haben. **Es ist Teil des ThEKiZ Handbuchs 2.0, einer bedarfsoorientierten Informations- & Methodensammlung**, angefertigt durch die Fach- und Forschungsstelle, unter Mitarbeit von Jeannette Mardicke. Diese umfasst folgende Abschnitte:

- **Interviews – Stimmen aus Politik, Verwaltung und ThEKiZ-Praxis**
- **Mehrwerte von ThEKiZ**
- **ThEKiZ-Entwicklungsfelder und Methoden**
- **Fragen und Antworten**



Julia Hecker



Ulrike Lüneburger



Julia Peschmann

Seit 2011 tragen Fachkräfte aus unserem Netzwerk viele wertvolle Impulse und relevante Fragen an uns heran. Unsere Antworten auf diese Fragen sowie die aus den Impulsen des ThEKiZ-Netzwerks entstandenen Handlungsempfehlungen und Handreichungen werden im ThEKiZ Handbuch 2.0 zusammengefasst. Um das Ganze möglichst praxisnah und umsetzungsorientiert zu gestalten, sind unsere Ausführungen mit Interviews, konkreten Umsetzungsbeispielen, Stimmen aus der Praxis und anschaulichen Methoden unterfüttert.

Es ist weniger ein klassisches Handbuch als vielmehr eine **Sammlung komprimierten Wissens**, Dokumente zu verschiedenen Themenbereichen, die praxisnah aufbereitet sind. Im Jahr 2025 ergänzte und aktualisierte die Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ das ThEKiZ Handbuch 2.0. Sie können weiterhin genau die Themenbereiche und Dokumente herausgreifen, die für Sie aktuell Relevanz haben.

Wir wünschen Ihnen Spaß beim Stöbern, Inspiration und vor allem viel Freude beim Umsetzen in Ihrer ThEKiZ-Praxis.

Ihr Team der Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ

gefördert durch

Stimmen aus Politik, Verwaltung und ThEKiZ-Praxis

Interview mit Marko Reents
Sozialplaner LSZ Wartburgkreis
September 2023



Foto: Marko Reents

Wie viele ThEKiZ haben Sie im Landkreis?

Das hängt von der Zählweise ab. Wir haben zehn ThEKiZ Verbünde mit etwa auch zehn Vollzeitstellen. Insgesamt verbergen sich hinter den zehn Verbünden **19 ThEKiZ**.

Bei diesen 19 ThEKiZ ist es sehr unterschiedlich mit welchen Stundenumfang sie dabei sind. Wir haben **unterschiedliche Modelle: Eine Koordinationsstelle für eine Einrichtung oder eine/n ThEKiZ-Koordinator*in mit einer Schwerpunkteinrichtung und weiteren angehängten Einrichtungen**.

Ganz neu ist eine **Koordinatorin mit einer 1 VBE für sechs Einrichtungen bei zwei Trägern**. Wir fahren da unterschiedliche Modelle, von denen wir nicht wissen, ob sie funktionieren werden. Das gilt es dann in ein paar Jahren zu evaluieren.



Wir haben es außerdem so gemacht, dass die einzelnen Koordinator*innen eine **15% Sachkostenpauschale** erhalten, damit sie eigene Projekte umzusetzen können. Das ist uns wichtig, weil **ein/e ThEKiZ-Koordinator*in ohne Mittel, um Projekte zu realisieren, ist wie ein Handwerker ohne Werkzeug**.

Herr Reents, Sie sind der Sozialplaner im Wartburgkreis.

Wo sind Sie im Organigramm des Landkreises verortet?

Was genau gehört zu Ihrem Verantwortungsbereich?

Zum Programmstart hatte ich erst eine kombinierte Stelle, Sozialplanung im LSZ und Jugendhilfeplanung im Jugendamt. Seit 2022 habe ich eine kombinierte Stelle aus Sozialplanung LSZ und Planungskoordination Sozialstrategie-richtlinie. Organisatorisch bin ich in der Stabsstelle Sozialplanung direkt dem Kreisbeigeordneten unterstellt.

Das bedeutet für die Umsetzung des LSZ, dass der Verwaltungsweg kürzer und direkter ist. Durch die Sozialstrategie-richtlinie laufen viele Themen zusammen, wie beispielsweise Gesundheits- und Integrationsförderung. Wir können die Versäulungen der Themen ein Stück weit aufheben und arbeiten stark im Team zusammen und es wird auch vom Team getragen. Das bedeutet dann für ein ThEKiZ, eine Erweiterung der Themen. Wir haben zum Beispiel ein Programm gestartet mit den privaten Krankenkassen zur Klein-kindernährung. Hier sind die ThEKiZ stark angebunden.

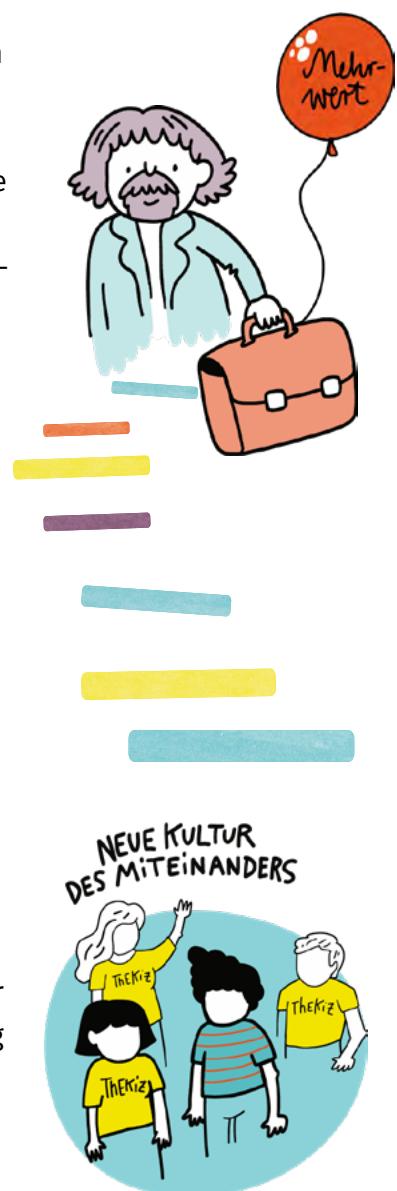
Ich brauche als Sozialplaner jemanden aus dem lokalen Raum, der sieht, welche Themen Familien haben und der dann Entsprechendes umsetzt. Ich brauche die ThEKiZ Koordinierenden damit vor Ort etwas passiert.

Diese sind ein bisschen wie unser verlängerter Arm. Wir stellen die Themen bereit und die Koordination setzt sie, an den Bedarfen, orientiert lokal um.

Was ist Ihre Idee vom LSZ?

Was sich bei uns durchgesetzt hat, ist, dass wir Förderprogramme als Werkzeuge erkannt haben, um unsere Ziele umzusetzen. Unser primäres Ziel ist der Aufbau einer durchgehenden Präventionskette. Im frühkindlichen Bereich erreichen wir das unter anderem mit ThEKiZ, aber auch durch die Frühen Hilfen. Wir haben keine spezielle Idee für das LSZ, sondern einen übergeordneten Plan einer durchgehenden Präventionskette, von der Familienplanung bis zum Tod, mit dem Ziel, Familien durchgehend zu begleiten und zu unterstützen. **Was wir von Anfang an nicht wollten, sind Projekte mit einem begrenzten Förderzeitraum, sondern verlässliche und dauerhafte Strukturen. Wir geben somit auch den ThEKiZ das Zeichen, dass es kein Förderende gibt.**

Themen kommen aus dem lokalen Raum und werden auch dort umgesetzt

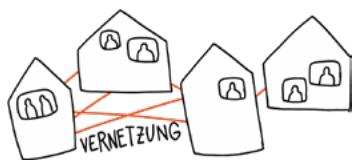


Welche Stellung haben die ThEKiZ in der Umsetzung des LSZ auf der inhaltlichen und konzeptionellen Ebene?

Ich begreife ThEKiZ als Werkzeug beim Aufbau der Präventionsketten. Wenn man sich mit Präventionsketten befasst, sind ThEKiZ immer ein Schlüsselement. ThEKiZ hat hier den Vorteil im Vergleich zu Eltern-Kind-Zentren in anderen Bundesländern, dass sie direkt an den Kitas angebunden sind. Eltern und Kinder sind schon da, das Gebäude ist schon da. ThEKiZ sind beispielsweise eine perfekte Ergänzung zu Erziehungsberatungsstellen, die heute mehr denn je benötigt werden, d.h. wir bauen eine neue Struktur, die eine bestehende ergänzt und noch verstärkt. Das ist der Ansatz den wir in der Strategischen Sozialplanung im Wartburgkreis verfolgen – möglichst keine Insellösungen oder Projekte die nirgendwo angebunden sind. Wir merken eine ansteigende unglaubliche Belastung in den Familien. Die ThEKiZ können bestehende Strukturen entlasten und mit ihnen kooperieren. **In einer unserer ThEKiZ Einrichtungen ist auch die Erziehungsberatungsstelle mit einem festen Stundenanteil angedockt. Wir haben hier perfekte Synergien.** Im niedrigschwlligen Bereich muss das nicht immer die Beratungsstelle sein, sondern hier kann das ThEKiZ wirken. Ein wunderbares Beispiel dafür ist, dass die Schwangerschaftsberatungsstelle gesagt hat, wenn ihr eine Krabbelgruppe macht, dann brauche ich das nicht mehr machen und kann meiner originären Aufgabe nachkommen, für die ich sonst nicht genug Zeit habe. Genau das wollen wir erreichen, bestehende Strukturen entlasten und Kooperationsstrukturen aufbauen.

Wenn ich eine Präventionskette aufbauen möchte, muss ich irgendwo beginnen. Den größten Effekt habe ich, wenn ich bei den Kleinsten starte. Der Vorteil von ThEKiZ ist, das Gebäude ist da und die Eltern und Kinder kommen auch – niedrigschwelliger geht es fast gar nicht.

Bestehende Strukturen entlasten und Kooperationsstrukturen aufbauen



Welche Player (Partner*innen) und welche Qualität der Zusammenarbeit braucht es aus Ihrer Sicht für die Umsetzung von ThEKiZ in Ihrem Landkreis?

Motiviertes Personal. Ich brauche motivierte ThEKiZ Koordinierende, die für das Thema brennen. ThEKiZ ist eine Stelle,

ThEKiZ-Koordinierende, die für das Thema brennen

►► die aus meiner Sicht, ein hohes Maß an Lebenserfahrung erfordert. **Der Wechsel aus der Erzieherperspektive zur ThEKiZ-Koordination ist aus meiner Sicht nicht zu unterschätzen.**

Gemeinsame Veranstaltungen finden vielleicht auf einmal am Nachmittag auf dem Grundstück der Kita statt. Hier braucht es eine gute Zusammenarbeit und funktionierende Netzwerke. Wir müssen es schaffen, dass keine Konkurrenz-Situationen entstehen, sondern Kooperationen. Wir haben die Vision eines sozialräumlichen Ansatzes mit Sozialraumkonferenzen. In Wutha-Farnroda haben wir das ThEKiZ, einen Kinderclub, die Schulsozialarbeit, die Kleiderkammer. Unterschiedliche Akteure, die im Optimalfall gut zusammenarbeiten und sich austauschen.

►► Ein weiterer **wichtiger Player** ist der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin. Mein Eindruck ist, dass in Orten, in denen Bürgermeister*innen das ThEKiZ als für sie nützlich erkennen, wertvolle Win-Win-Situationen entstehen. Das ThEKiZ und die Rolle dessen im Kreis kann unglaublich befördert werden. Gleichzeitig möchten die Gemeinden und der Landkreis, dass Familien herkommen. **Wenn Familien die Wahl haben, wo sie leben möchten, schauen sich diese die soziale Infrastruktur an. Somit dienen die ThEKiZ als Standortfaktor. Gemeinden wollen den Familien auch etwas bieten.**

Man kann das Ganze auch von **wirtschaftlicher Seite** betrachten: Bürger*innen bezahlen Steuern, der Wartburgkreis steht in Einwohnerkonkurrenz zu seinen Nachbarkreisen. Für uns ist es besser, wenn sich Bürger entscheiden bei uns zu wohnen, dazu benötigen wir ein funktionierendes soziales Miteinander. ThEKiZ ist ein Faktor im Sinne der Bürgerfreundlichkeit. Zu uns kommen inzwischen Hessen, um Erste-Hilfe-am-Kind Kurse zu besuchen.

SOZIALES UND KULTURELLES UMFELD



ThEKiZ ist ein Faktor im Sinne der Bürgerfreundlichkeit

Die Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ ist eine weitere wichtige Partnerin:

Sie stellt Infrastruktur zur Verfügung, vermittelt Prozessbegleitungen, organisiert Fortbildungen und Qualifizierungen u.v.m.. Bei einem anderen Modell, wie Quartiersmanagement, muss dies vom Kreis organisiert werden. Mir als Sozialplaner wird viel Arbeit abgenommen. Wir müssen nicht alles hier vor Ort entwickeln und setzen uns gewissermaßen in ein gemachtes Nest.

Wie wird in Ihrem Landkreis entschieden, wie und wo ein ThEKiZ entsteht?

Zu Beginn haben wir einen Aufruf an alle Kindertageseinrichtungen gestartet. Diese sechs Kitas, die sich damals beworben haben, wurden alle in die Förderung aufgenommen. Wir hatten das Glück, dass sie sich gut im Landkreis verteilt haben und es hier keine Ballungen gibt.

Für zukünftige ThEKiZ spielt das Einzugsgebiet schon eine größere Rolle, wenn das Gebiet drumherum schon bespielt ist. Die Fördermittel sind zudem begrenzt.

Wenn Sie das LSZ und ThEKiZ noch einmal starten würden, was würden Sie genauso und was anders machen?

Grundsätzlich würde ich den Schwerpunkt wieder so auf ThEKiZ setzen. Das hat sich bewährt. Wir bekommen sehr viel positives Feedback aus unterschiedlichen Kanälen.

Als nicht gut hat sich bei uns gezeigt, wenn ThEKiZ-Koordinatorinnen noch im Gruppendienst sind, die Stunden auf zu viele Personen verteilt sind oder der Stellenanteil zu klein ist.

Als sehr gut hat sich die Sachkostenpauschale erwiesen, es erleichtert auf beiden Seiten den Aufwand enorm und ist auch ein Zeichen des Vertrauens an die Träger. Ich möchte mit den ThEKiZ Koordinator*innen vertrauensvoll und ehrlich zusammenwirken.

Ich kann abschließend sagen, dass ich dafür werben möchte, präventiv zu arbeiten. Das haben wir mit ThEKiZ gemacht. Wir haben viele vor Ort aktiviert mit denen wir nun eine Präventionskette vor Ort aufbauen. Diesen Weg als partizipativen Prozess mit Trägern und anderen Partnern zu gestalten, kann ich nur jedem empfehlen.

ThEKiZ ermöglicht präventives Arbeiten

Präventionsketten als partizipativen Prozess mit Trägern und anderen Partner*innen gestalten

